

**Bettina S.:** „Allein hätte ich meine Kinder niemals aus Dubai zurückholen können. Ich weiß, daß ich auch in Hinkunft in Angst vor einer weiteren Entführung leben muß“



Repro: Michael F. Wessig

## „Hätte Entführung in Auftrag geben müssen“

Mutter ist heilfroh, ihre Kinder wiederzuhaben

### Martina Prewein

„Ich dachte, ich habe Savana und Amar verloren“, sagt Bettina S., 24. Wie berichtet, hatte ihr Ehemann Yasser H., 28 – am Wochenende versucht, die beiden gemeinsamen Kinder in seine Heimat Dubai zu entführen. „Es wäre für mich allein unmöglich gewesen, sie von dort wieder wegzuholen. Ich hätte eine Gegenentführung in Auftrag geben müssen, hätte nicht die Polizei so hervorragend und rasch gearbeitet.“

Für viele Frauen mit ähnlichem Schicksal war dieser Weg nämlich bisher der einzige, um ihre Kinder wiederzubekommen. Auf der ganzen Welt existieren allerdings nicht mehr als etwa zehn Detekteien, die derartige „Spezialaufträge“ annehmen. Auch in Österreich machte eine Agentur bereits mehrmals „Familienzusammenführungen“ möglich.

„Die Unternehmungen sind äußerst riskant“, sagt Detekteichef Walter Pöchhacker. Zwei seiner Mitarbeiterinnen mußten nach einer derartigen Aktion monatelang in Tunis im Gefängnis sitzen – und er selbst wurde (in Abwesenheit) in zwei arabischen

Ländern zu zehn- bzw. siebenjährigen Haftstrafen verurteilt. Dem Risiko entsprechend hoch sind auch die Kosten. Sie können im Einzelfall bis zu einer Million Schilling betragen. „Die Vorbereitungen für eine solche Aktion dauern Monate. Wir haben Privatflugzeuge oder Schiffe zu chartern. Außerdem werden im betreffenden Land Kontaktpersonen angeheuert. Die Flucht muß einfach minutiös geplant sein“, so Pöchhacker.

Aber auch wenn die „Operation“ gelungen ist, bedeutet das für die Auftraggeberin noch nicht das Ende ihrer Probleme: „Die meisten Klientinnen ziehen aus Angst vor einer weiteren Entführung in andere Städte und beantragen Namensänderungen.“

Auch Bettina S. weiß: „Mein Mann und seine Familie werden auch in Hinkunft alles versuchen, um die Kinder zu bekommen.“ Jedenfalls hat ihr die Kriminalpolizei dringend zu einer „neuen Adresse“ geraten. Dabei will nun die Stadt Wien behilflich sein – die Frau soll demnächst eine Gemeindeführung bekommen. Doch die Angst davor, Savana und Amar zu verlieren, wird bleiben.